

newsletter

Givat Haviva bei Bundesgartenschau in Koblenz am 12. Juni 2011

Am 12. Juni 2011 – Pfingstsonntag – haben wir die Gelegenheit, die Arbeit von Givat Haviva auf der Landesbühne der Bundesgartenschau auf dem Ehrenbreitstein in Koblenz vorzustellen. Um die Versöhnungsarbeit von Givat Haviva in Israel konkret und fassbar darzustellen, ist es uns gelungen, das jüdisch-arabische Orchester von Nazareth für diesen Tag zu verpflichten. Fünf junge arabische und jüdische Musiker werden zusammen mit einer jüdischen und einer arabischen Sängerin über den ganzen Tag verteilt traditionelle und moderne orientalische Musik spielen.

Wir freuen uns sehr über diese wunderbare Gelegenheit, und wir möchten das natürlich auch nutzen,

BUGA – Auch wir sind dabei!



Bild: BUGA

die Arbeit von Givat Haviva in Israel darstellen wollen, aber eben nicht nur trocken über Infoblätter und Broschüren, sondern auch mit entsprechenden Aktivitäten.

Dazu brauchen wir viel Hilfe. Wir brauchen:

- Hilfe bei der Öffentlichkeitsarbeit, damit viele Menschen von unserem Projekt hören.
- gute Ideen zu interaktiven

am 12. Juni vor der Landesbühne der Bundesgartenschau. Bitte merken Sie sich das Datum unbedingt vor.

Darum bitten wir alle UnterstützerInnen und FreundInnen von Givat Haviva Deutschland: überlegen Sie, wie Sie uns helfen können, wir brauchen Sie alle. Wenn Sie Ideen beisteuern wollen oder an den Ständen mitmachen



Bundesgartenschau 2011 Koblenz verwandelt

um vielen Menschen die Arbeit von Givat Haviva nahe zu bringen. Und das bedeutet für unseren Verein viel, viel Arbeit, denn wir müssen alles selbst organisieren: den Transport, den Auftritt, die Öffentlichkeitsarbeit, das „Beiprogramm“ usw.

Als „Beiprogramm“ möchten wir gerne einige Informationsstände aufbauen, in denen wir natürlich

Informationsformen an unseren Ständen

- tatkräftige Hilfe bei der Ausgestaltung und Vorbereitung der Stände
- viele Menschen, die am 12. Juni auf der Bundesgartenschau bereitstehen, um an den Ständen Informationen zu verteilen und Aktivitäten zu organisieren
- ganz viele interessierte Besucher

können, bitte melden Sie sich bei: friedel.gruetzmacher@gmx.net

Wir freuen uns sehr auf den Pfingstsonntag und noch mehr über jeden und jede von Ihnen, die bereit ist, uns zu helfen.

Friedel Grützmacher
Vorsitzende Givat Haviva
Deutschland



– Tel Jerusalem

von Alex G. Elsohn – Givat Haviva, Director Europe

Sind Sie soeben beim Lesen des Titels gestolpert und fragen sich verwirrt, wie er zu verstehen ist? – Fühlen Sie sich bitte in guter Gesellschaft. Wir dürfen annehmen, dass eine gute Mehrheit der Welt dabei ist, den Überblick zu verlieren, was in und mit dieser Heiligen Stadt geschieht. Ja, wir haben den Punkt erreicht, vor dem wir uns Jahrzehnte gefürchtet haben, die Furcht vor dem was mit Jerusalem geschehen wird im Rahmen eines kommenden Friedensvertrags. Zurzeit versuchen alle Beteiligten Fakten zu schaffen, die im Moment einer Entscheidung über die Zukunft dieser Stadt nicht mehr umkehrbar sein sollen.

Stellen Sie sich einen orientalischen Basar vor. Der Verkäufer setzt den Preis so hoch wie er kann, davon ausgehend, dass der Handel am Ende etwa in der Mitte zwischen diesem und dem Anfangsangebot des Käufers zustande kommen wird. Je höher der Anfangspreis des Verkäufers, desto höher der zu erwartende Mittelwert. Dies ist das Theater, das soeben auf den Hügeln zwischen dem Mittelmeer und dem Toten Meer gegeben wird. Die Rollen sind verteilt: Israel ist der Verkäufer, die Palästinenser die Käufer. Dem zugrunde liegt die Tatsache, dass die Stadt gegenwärtig von Israel regiert wird. Eigentlich handelt es sich um ein interaktives Stück, denn die Welt als Ganzes ist nicht nur ein ruhig sitzendes Publikum im Zuschauerraum. Trotzdem: die Rhythmik ist gegeben durch die Darsteller, die globale Öffentlichkeit kann dem nur folgen.

Die gute Nachricht ist, dass anscheinend alle und insbesondere die direkt involvierten Konfliktpartner an einen kommenden Kompromiss glauben. Geben wir es zu, es handelt sich dabei um einen riesen Fortschritt im Vergleich

zu den vergangenen Jahren, wo beide Seiten nur eine entweder/oder-Lösung beanspruchten, ohne Bereitschaft über Jerusalem auch nur zu verhandeln.

Jüdisch nationalistische und vorwiegend religiöse Bewegungen tun alles Mögliche, um alle Teile Jerusalem unter ihre Kontrolle und in ihren Besitz zu bringen. Sie handeln unter großem Stress in Anbetracht ihres Bewusstseins, dass das ihr zur Verfügung stehende Zeitfenster auch Ost-Jerusalem zu beherrschen, sich bald schließen wird. Was das Publikum soeben erlebt, ist diese Änderung des Rhythmus auf der Bühne. Seit 1967 breitet sich das jüdische Israel über Ost-Jerusalem aus. Fakten wurden mit der Errichtung riesiger Wohnquartiere in den nördlichen, östlichen und südlichen Randgebieten geschaffen; Gebiete, die im Krieg erobert wurden. Auf der politischen Ebene wurden juristische Instrumente geschaffen durch die offizielle Annektierung Ost-Jerusalems in den Siebzigern. Diese wurde zwar durch die internationale Staatengemeinschaft nie anerkannt, ermöglichte aber national eine Vereinfachung des Prozedere für israelische Projekte in ihrer unbegrenzten Ausweitung auf die besetzten Teile der Stadt.

Die israelischen Friedensbewegungen warnten immer und protestierten gegen die "schleichende Besetzung Jerusalems". Leider wurden während mehr als 40 Jahren diese warnenden Stimmen nicht wirklich ernst genommen. Dieser Teil der interaktiven Vorstellung muss so langweilig gewesen sein, dass das globale Publikum einschließ. Jetzt hören wir das Rumpeln der Bagger, die eine neue Schicht über die vorhergehende schieben. Aktivitäten, die arabische Quartiere in vorwiegend jüdische transformieren sollen. Nun, die Akteure selber

sehen das natürlich anders. Sie „nehmen zurück, was schon immer von Juden geschaffen wurde“, heißt: durch König David und seine Nachkommen. Sie versuchen die Welt zu überzeugen, dass sie nichts anderes tun, als die Geschichte auszugraben, die Architektur der politischen Wahrheit zurück auf den ihr zustehenden Platz zu bringen.

Es ist die Kunst der Archäologie, in der Vergangenheit von Städten zu graben. Im ganzen Nahen Osten sind solche Stätten als „Tel“ bekannt. Dies sind künstlich entstandene Hügel, Schichten von Ruinen verschiedener Kulturen die sich aufeinander an gleicher Stelle folgten, jede Kultur baute auf den Resten ihrer Vorgänger. Und genau hier liegt der Denkfehler nationalistischer Bewegungen: wenn wir uns nach den Prinzipien eines Tel verhalten, dann müssen wir konsequenterweise akzeptieren, dass auch wir nur eine dieser Schichten sein werden. Eine Periode in der Geschichte, die von einer nächsten überlagert wird, wohl einer „nicht-jüdischen“ ...

Jerusalem ist ein Tel. Die Stadt ist so zentral in ihrer Bedeutung, weil sie eine Stadt mit einer Geschichte voll Krieg und Zerstörung war, eine Stadt in Schichten. Wenn wir aber Jerusalem wirklich zu einer Stadt des Friedens machen wollen, dann müssen wir diesen geschlossenen Kreis durchbrechen und eine Zukunft gestalten, die auf gegenseitiger Anerkennung aller unterschiedlichen Ansprüche aus der Vergangenheit und der Kooperation aller Einwohner und Bewegungen dieser Stadt beruht: Juden und Araber desgleichen. Entsprechend dieses Prinzips handeln wir in Givat Haviva, zusammen mit allen anderen uns nahestehenden Institutionen und Projekten.



Dem Frieden eine Bühne



Das Nazareth Orchester ist spezialisiert auf klassische, traditionelle und arabische Musik, gespielt auf traditionellen Instrumenten. Mitwirkende sind hochwertige jüdische, muslimische und christliche Musiker und Sängerinnen aus Nazareth und Galiläa. Sie verstehen sich seit der Gründung 1990 als Botschafter der Verständigung und des Friedens.

Im Nahen Osten ist das Nazareth Orchester einem großen Publikum durch seine lokalen Auftritte und die Teilnahme an diversen Festivals bekannt. Auf internationalen Bühnen stand das Orchester in Europa und den USA und trat u.a. zusammen mit The London Sinfonietta (GB), Omar Faruk Takbilak (Türkei), Radiodarwish (Italien) auf.

Für die Teilnahme am Pfingstsonntag 2011 auf der Rheinlandpfalz-Bühne der Bundesgartenschau in Koblenz, treten die Künstler mit einer jüdischen und einer arabi-

schen Sängerin auf: Galit Giat und Hiba Batchish.

Auf dem Hintergrund des Nahostkonflikts stehen sie bewusst als jüdisch-arabisches Sängerinnenpaar zusammen auf der Bühne mit einer einfachen Botschaft eines möglichen Friedens.

Galit Giat ist in Israel berühmt als Schauspielerin in verschiedenen Kinofilmen und Fernsehspielen. 2005 moderierte sie die beliebte Sendung „Singen ohne Pause“ des israelischen Ersten Senders. Neben ihrer Karriere als Sängerin tritt sie auch im Nationaltheater „Habimah“ in verschiedenen Rollen auf. Galit Giat wurde dreimal in Folge Preisträgerin des „Goldenen Bildschirms“ (der israelischen „Bambi“-Auszeichnung).

Hiba Batchish ist schon neben der Ausbildung als Schauspielerin an der Kunstakademie der Universität Tel Aviv als Sängerin aufgetre-

ten, so mit dem jüdisch-arabischen Orchester Nazareth im Central-Park-Festival in New York. 2010 machte Hiba Batchish nationale Schlagzeilen als eine der im Moment höchstplatzierten Teilnehmerinnen an der Talentshow „A star is born“ (die israelische Version des DSDS). Die erste arabische Frau mit Chancen auf den ersten Platz ...

Am Pfingstsonntag, 12. Juni 2011, treten die Musiker des Orchesters und die beiden Sängerinnen auf der Rheinlandpfalz-Bühne auf der BUGA in Koblenz auf. Im Verlaufe des Tages sind vier kürzere Auftritte und zum Abschluss am frühen Abend ein längeres Konzert geplant. In Nutzung des Aufenthaltes der Gruppe in Deutschland werden weitere mögliche Konzerttermine bei lokalen Veranstaltern von Givat Haviva Deutschland organisiert.

BUCHBESPRECHUNG



Sari Nusseibeh
„Es war einmal
ein Land“

Suhrkamp
Taschenbuch 4086
528 Seiten
14,00Euro

Sari Nusseibeh beschreibt mit Weisheit und Humor, wie sich in seiner Heimatstadt Jerusalem der Irrsinn breitmacht. Er zeigt die Ähnlichkeiten von Israelis und Palästinensern und verurteilt jeden Kult religiöser und ethnischer Reinheit, der den Eifer des Extremisten auf beiden Seiten immer wieder anfacht.

Kaum jemand ist uns derzeit so fremd wie die Araber. Keiner versteht sie - wie auch, sieht man sie doch dauernd Fahnen verbrennen und Irrsinn skandieren.

Und irgendwann hat man es satt: die ewig gleichen Berichte über den Palästinakonflikt, die immer verrückteren Aktionen der Hamas, die Wirkungslosigkeit der EU Hilfe, die Lügen, die Korruption.... Dann mag man zu diesem Buch greifen.

Sari Nusseibeh, Jahrgang 1949, Hochschullehrer und PLO Diplomat aus Jerusalem, schreibt schonungslos Porträts der palästinensischen Führung, schildert ihre Geldgier und Inkompetenz, sowie Arafats Wankelmüt. Und er erzählt alpträumerhafte Geschichten von seinen persönlichen Erlebnissen mit israelischen Sicherheitsbehörden, von Folterung und Liquidierung von Freunden und Mitstreitern. „Was die Militärstrategen wohl geradezu

verrückt machte, war die Tatsache, dass die stärksten Waffen des Feindes nicht Bomben oder hasserfüllte Rhetorik waren,.... sondern ziviler Ungehorsam.“ Hilfe von außen wird nicht kommen, das ist Nusseibehs Botschaft: „Wir werden auf diesem heiligen, blutigen Stück Land miteinander auskommen müssen.“

Wer verstehen will, warum er in den Nachrichten nichts mehr versteht, sollte ein Fernsehpausen einlegen und lieber zu diesem unvergesslichen Buch greifen.

Sari Nusseibeh hat zusammen mit Amos Oz am 24.9.2010 im Berliner Rathaus den Siegfried Unseld Preis erhalten.



▪ Von großen und von kleinen Spendern

Als Freundeskreis bemühen wir uns vor allem um zwei Dinge: wir wollen die Arbeit von Givat Haviva in Israel hier in Deutschland bekannter machen und damit zeigen, dass es auch in schwierigen Zeiten wie diesen in dem schier unlösbar wirkenden Konflikt zwischen Israel und Palästina Menschen und Institutionen in Israel gibt, die sich unermüdlich und mit großem Engagement für ein friedliches Zusammenleben zwischen Juden und Arabern im Nahen Osten einsetzen.

Unser zweites Ziel ist es, für diese wichtige Arbeit von Givat Haviva in Israel auch um finanzielle Unterstützung zu werben. Und da können wir mit Freude berichten, dass wir im letzten Jahre auch wieder einen erklecklichen Spendenbetrag für Givat Haviva nach Israel überweisen konnten. Da sind auf der einen Seite große Einzelspenden wie

die des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, die 25.000• für Givat Haviva gespendet haben, für die wir uns noch einmal auch hier sehr herzlich bedanken.

Aber da sind vor allem auch die vielen kleinen Spenden, die von Ihnen als Mitglieder unseres Freundeskreises kommen, die für uns vom Vorstand des Freundeskreises und auch für Givat Haviva in Israel so wichtig sind, denn sie zeigen uns, dass auch Sie weiterhin an die Arbeit von Givat Haviva glauben. Wir hatten im letzten Jahr- Sie erinnern sich sicher - um Spenden für ein „Geburtstagsgeschenk“ zum 60. Geburtstag von Givat Haviva gebeten und zu unseren großen Freude sind dafür 1.105• von Ihnen als Mitglieder noch zusätzlich zu Ihrem jährlichen Mitgliedsbeitrag gespendet worden. Dafür sagen wir allen Spendern und Spenderinnen ganz herzlichen Dank.

Zusammen mit der Spende der Stadt Berlin von 1.000• machte das fast die Hälfte des Anschaffungspreises für die professionelle Videokamera aus, die jetzt im Kunstzentrum für den neu eröffneten Videokurs in ständiger Benutzung ist.

Und dann gab es im letzten Jahr auch wieder zwei große „Geburtstags Spenden“, d.h. dass Freunde und Unterstützer von Givat Haviva ihren Geburtstag mit der Bitte verbinden, anstelle von Geburtstagsgeschenken doch Spenden für Givat Haviva zu „schenken“. Durch diese wunderbare Idee sind dann über 2.000• auf unserem Givat Haviva Konto eingegangen. Wir danken allen Geburtstags-spenderrinnen und-spendern sehr herzlich und möchten diese Idee auch zur Nachahmung empfehlen.

Termine

22. Februar, 19.30 Uhr
Treffen Regionalgruppe Mainz

26. Februar, 11 Uhr
Vorstandssitzung Givat Haviva Deutschland

26. Februar, 14 Uhr
Mitgliederversammlung Givat Haviva Deutschland

12. Juni
Givat Haviva präsentiert sich auf der Bundesgartenschau in Koblenz

Impressum

Herausgeber, verantwortlich und Kontakt:
Givat Haviva Deutschland e.V.
Friedel Grützmacher
Postfach 12 12 05, 10606 Berlin
Tel. 030 31017898
vorstand@givat-haviva.net



Beitrittserklärung: Ich/Wir¹⁾ möchte(n) Mitglied werden im Verein Givat Haviva Deutschland e.V. und stelle/stellen¹⁾ hiermit einen Beitrittsantrag.

Name/Organisation, Vorname, Beruf, Alter

Straße, Postleitzahl, Ort, Telefon

Den Mitgliedsbeitrag von monatlich € (mind. 6,- Euro²⁾) bitte ich von meinem Konto mit der Nummer bei der Bank..... (BLZ)¹⁾ halbjährlich/jährlich abzubuchen.

Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit durch Mitteilung an den Verein widerrufen.

Datum, Unterschrift

¹⁾Unzutreffendes streichen ²⁾bei Organisationen mindesten 125,- €/Jahr